



Der VATER ist kein Mann und der SOHN ist nicht männlich

Michael und Bhakti B. Ostarek
Seminar „Den Sinn des Lebens finden, um ihn zu geben“
Mölmeshof, 21. April 2008 abends

© Institut für Psychosophie
Mölmeshof 1
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/2 75 98
www.psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael und Bhakti B. Ostarek gehalten haben. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Der VATER ist kein Mann und der SOHN ist nicht männlich

Ist dir noch nicht aufgefallen, mit welcher Autorität diese Stimme im *Kurs in Wundern* spricht, mit welcher Kompromisslosigkeit sie sozusagen über alles hinweg- oder an allem vorbeigeht, was du je gelernt hast? Du nimmst diesen *Kurs in Wundern* in die Hand, und es wird nichts mehr von dem bestätigt, was du früher gelernt hast, obwohl du dir mühsam alle möglichen Erkenntnisse und Erfahrungen erarbeitet, erkämpft, erlernt hast und Übungen gemacht hast und Einweihungen und Zertifikate, und schon so oft vieles losgelassen hast, damit du ... was hast du alles schon aufgegeben, damit du einen Schritt weiterkommen kannst?

Wie lange hast du gebraucht, bis du endlich von einem Vater-Mutter-Gott sprechen konntest? Wie lange hast du gebraucht, bis du endlich nicht mehr nur in der Männlichkeitsform gesprochen hast, sondern auch im männlichen *und* weiblichen? Wie lange hast du gebraucht, bis du nicht mehr ständig nur Du-Botschaften gibst, sondern Ich-Botschaften? Wie lange brauchst du, bis du nach einem Krieg alles wieder einigermaßen aufbaust? Wie lange brauchst du, bis nach einer Diktatur eine Demokratie auf wackligen Beinen entsteht? Wie lange brauchst du, bis in einem Land die Mauern fallen und dann jeder zu dem kommen kann, was ihm scheinbar zusteht?

Wenn du glaubst, du bist hier eine Frau, dann gehst du in deinem Denken zurück und sprichst von der jahrhundertelangen Unterdrückung der Frau. Wenn du dich als Kind wahrnimmst, sprichst du von der jahrhundertelangen Unterdrückung des Kindes und zählst Kinderarbeit auf und Kindersklaverei und was weiß ich was alles. Natürlich ist das hier die Hölle, die du gemacht hast, aber klar! Und dann bekommst du diesen *Kurs* in die Hand, und er tut so, als ob das alles nichts wert wäre. Und kaum hast du dich von der Männlichkeit der katholischen Kirche befreit und sprichst von Bruder *und* Schwester und formulierst das Vaterunser „Vater-Mutter alles Erschaffenen“, kommt der *Kurs in Wundern* und spricht *wieder* vom VATER und *wieder* vom SOHN. Und du kannst es nicht fassen. Aber der *Kurs* sagt noch was ganz anderes. Der *Kurs* sagt: Nichts, was du wahrnimmst, bedeutet etwas. Das ist es, was er sagt. Er sagt nicht, dass es jetzt auf einmal eine Bedeutung bekommt, die Weiblichkeit hervorzukramen und zu betonen und sie gleichberechtigt neben die Männlichkeit zu stellen und die unterdrückte Kindlichkeit hervorzukramen und sie gleichberechtigt neben die Männlichkeit und die Weiblichkeit zu stellen und den Kindern jetzt dieselbe Sexualität zuzugestehen, wie du sie mühsam jetzt gerade den Erwachsenen zugestehst. Als ob du das nicht schon im alten Rom gemacht hättest und in Sodom und Gomorrha! Das *bast* du doch alles schon gemacht, und es hat dir immer etwas bedeutet, immer. Immer hast du mit irgendwas Neuem angefangen. Eine einzelne Gruppe, einzelne Revolutionäre haben um sich irgendeine Gemeinschaft geschart und haben dann eine Revolution gemacht, einen Vorstoß in die Freiheit, haben sich Freiheiten erkämpft, errungen, erarbeitet, in nächtelangen Diskussionen, in Auseinandersetzungen, haben miteinander gerungen.

Und jetzt kommt dieser *Kurs* und sagt dir ... und spricht zu dir erlösende Worte. Und er spricht sie nicht nur jetzt, diese Worte – er hat sie im Mittelalter auch schon gesprochen. Was geschieht denn wirklich? Es wird dir gesagt: Auch wenn du dich im Körper wahrnimmst, auch wenn du ein Buch in die Hand nimmst, auf dem in großen Lettern draufsteht: „Dies ist ein Kurs in Wundern“, auch wenn du dich als Mann wahrnimmst und als Frau, sagt er dir: Dies ein Geistestraining. Dies ist der Beginn, in die Wirklichkeit deines Geistes zu schauen. Nicht ein neuer Anfang im Bereich deiner Wahrnehmung, im Bereich deiner dualen Wahrnehmung. Es ist nicht so, dass hier etwas Neues anfängt, eine neue Mode, eine neue Religion, eine neue Philosophie, eine neue Weltanschauung, sondern es ist, wenn du so willst, für dich ein Beginn; ein Beginn, in eine Wirklichkeit zu schauen, von der aus es bedeutungslos ist, was du da siehst. Du siehst einfach nur Körper, du siehst ein Chaos an Körpern: große, kleine, dicke, dünne, behaarte, unbehaarte, welche, die aufrecht gehen, welche, die auf allen Vieren krabbeln, welche, die in Höhlen leben, welche, die schwimmen können, welche, die fliegen können, welche, die in einem Kasten drinsitzen und den mit ihren Händen bedienen, welche, die in ihrem Schnabel Äste hin- und hertransportieren, welche, die ganz winzig klein sind und irgendwelche Tannennadeln transportieren in irgendwelche Höhlenlöcher, welche, die Federn haben – und es ist einfach nur eine totale Vielfalt unterschiedlichster Körper, die die unterschiedlichsten Dinge tun. Manche ziehen sich ständig an und aus, manche streifen nur einmal im Jahr ihre Haut ab, manche wechseln die Farbe, ohne dass sie etwas anderes drüberziehen, sondern die Haut des Körpers wechselt anscheinend von selbst die Farbe und passt sich auf diese Weise ihrer Umgebung an, manche stopfen die Nahrung mit zwei Gliedmaßen in sich rein, manche schlabbern sie einfach nur mit dem Mund auf, manche sitzen an irgendwelchen Maschinen und machen da irgendwas, manche tauchen einfach nur den Kopf ins Wasser und machen da irgendwas drin ...

Und wenn du sie verstehen willst, musst du dem allem irgendeine Bedeutung geben. Dann fängst du an sie irgendwo zu kategorisieren, in diejenigen, die Federn haben, in diejenigen, die ein Fell haben, in diejenigen, die nackt sind, diejenigen, die aufrecht gehen, diejenigen, die mit ihren Händen das tun und diejenigen, die mit ihren Händen nur Bananen schälen und Kokosnüsse aufklopfen. Und gibst ihnen die unterschiedlichsten Bedeutungen, gibst ihnen immer *zwei* Bedeutungen. Dem einen Körper gibst du die Bedeutung, dass er männlich ist (was immer das bedeuten mag), dem anderen gibst du die Bedeutung, dass er weiblich ist (was immer *das* bedeuten mag.). Und aus dem einen Körper, da schlüpfen dann die Jungen raus, den nennst du Mutter, gibst ihm die Bedeutung, Mutter zu sein, und aus dem anderen passiert das nicht, und den nennst du Vater, weil er irgendwas mit dem Kind auch zu tun hat, weil er irgendwie dran beteiligt ist an dem Machen und dem Großziehen dieses Kindes – mehr oder weniger. Immer mehr oder weniger! Ein Tier, ja, ein Tier, eins dieser Wesen, das ähnelt immer mehr einem anderen und einem anderen ähnelt es weniger und einem anderen scheint es schon wieder gar nicht zu ähneln. Weil das eine nur im Wasser schwimmt und keine Hände hat und

auch keine Füße und auch keine Haare, es kann auch nichts mit irgendwelchen Dingen machen. Und so gibst du all diesen Dingen unterschiedlichste Bedeutungen. Dann gibt es Körper, die sich überhaupt nicht fortbewegen, die stehen nur da, fest verwurzelt, und bewegen sich im Wind, und sie verändern auch ständig ihr Aussehen. Manche sind weich, die nennst du dann weich, manche sind hart ...

Das alles sind aber bereits Gedanken in deinem Geist. Da hebst du Körpergedanken auf die Ebene des Geistes – warum du das immer tust. Weil es dich irgendwo interessiert, weil es irgendetwas mit dir zu tun hat, weil du irgendwie merkst, dass du dafür verantwortlich bist, aus welchem Grund auch immer. Du weißt nicht, *was* es mit dir zu tun hat, aber du weißt, *dass* es irgendetwas mit dir zu tun hat. Du willst irgendetwas drüber wissen. Wo dieses Wissen stattfindet, weißt du auch nicht. Es ist unabhängig von dem, was du mit den Händen tust, also du kannst mit den Händen gar nichts tun und kannst aber immer noch erleben, wie du irgendetwas wissen willst über das, was da passiert. Stellst dir aber irgendwo in deinem Geist immer wieder die Frage, irgendwo taucht in deinem Geist immer eine Frage auf: „Und wer bin ich? Und was tue ich hier? Und wozu ist das alles da? Und macht das überhaupt einen Sinn, was da ist?“ Wenn du mit diesen Unterschieden, die deine Augen da sehen und deine Hände da fühlen und deine Ohren da hören, wenn du mit diesen Körpergedanken zu Gott kommen willst, dann muss Gott auch so eine Bedeutung haben. Irgendeine. Du weißt zwar nicht, welche, aber irgendeine Bedeutung muss Er auch haben, und da du glaubst, dass Gott vollkommen ist, was sicherlich stimmt, glaubst du dann, ausgehend davon, dass du sowieso schon Körpergedanken auf die Ebene des Geistes hebst, dass Gott auch männlich und weiblich sein muss. Aber warum kommst du überhaupt darauf, dass Körper männlich und weiblich sind? Das sind doch nur Bedeutungen, die du ihnen gibst, diesen Körpern. Du weißt doch, wie sehr sich diese Bedeutungen ständig ändern, und du weißt, wie bedeutungslos selbst eine Bedeutung für dich sein kann. Selbst wenn das Weibliche für dich als Mann eine große Bedeutung hat, dann kann sich selbst die Bedeutung ständig ändern: Einmal magst du das Weibliche, einmal nicht. Einmal findest du es schön, das Weibliche, einmal findest du das Weibliche hässlich. Also ist „weiblich“ gar keine wirkliche Bedeutung, sondern braucht wieder andere Bedeutungen, um überhaupt eine Bedeutung haben zu können. Und das ist bei Gott nicht so.

Gott hat keine Bedeutung. Es ist unmöglich, Gott eine Bedeutung zu geben. Du musst damit aufhören! Du kannst zwar hier all den Dingen irgendwelche Bedeutungen geben, und da bist du nie klar – aus dem Grund macht diese Welt für dich ja keinen Sinn, weil sie nur eine Ansammlung ständig wechselnder Bedeutungen ist. „Das Weibliche“ macht für dich keinen Sinn, es ist lediglich ein Bedeutungskonzept. Niemand weiß, was Weiblichkeit ist, niemand weiß, was Männlichkeit ist. Ist Männlichkeit schön? Manchmal. Ist Männlichkeit jung? Ist Männlichkeit stark? Ist Weiblichkeit schön? Ist Weiblichkeit das, was du willst? Ist Weiblichkeit sinnvoll? Hm. Für wen? Wann? Unter welchen Umständen? Wann ist sie sinnvoll? Wann ist es tatsächlich Weiblichkeit? Was gehört da

dazu? Wann ist jemand weiblich – und wie lang? Hast du schon mal vollkommene Weiblichkeit gesehen oder vollkommene Männlichkeit? Du weißt doch gar nicht, was das sein soll. In dem Moment, wo du es wüsstest, wäre es ewig, würdest du es ewig ausdehnen. Das wäre vollkommene Männlichkeit. Das wäre der männliche Gott. Und das wäre die weibliche Göttin. Die kommt aber nicht mal in deinen Göttersagen vor. Nicht mal irgendeine Deva ist vollkommen. Ist Apoll vollkommen? Wenn er vollkommen wäre, wäre er nicht Apoll. Denn Apoll ist ein begrenztes Wesen, ist ein Körper, ist eine Form, und eine Form *kann* nicht vollkommen sein. Einer Form kannst du die Bedeutung geben, dass sie männlich ist, einer Form kannst du die Bedeutung geben, dass sie weiblich ist. Oder kannst ihr die Bedeutung geben, dass sie schön ist. Einer Form kannst du diese Bedeutung geben. Warum? Weil die Form selbst keine Bedeutung *hat*.

Sagt die Form dir das, oder sagst du das der Form? Kannst du damit in Kommunikation gehen? Wenn die Form selbst männlich wäre, würde sie das *immer* sein und würde das jedem sagen und würde das jedem geben wollen. Dann würde jeder Mann jedem seine Männlichkeit geben *wollen*. Das kann er aber nicht. Und jede Frau würde jedem Wesen ihre Weiblichkeit geben *wollen*. Das will sie aber gar nicht. Sie weiß auch gar nicht, wie das geht. Es mag zwar sein, dass das jetzt für dich keinen Sinn macht so zu denken, aber genau darauf läuft das Geistestraining hinaus. Du kannst die Wahrheit nicht in die Illusion bringen.

Es ist nur Gott, Der jedem Seine Vollkommenheit geben *will*. Er will nichts anderes, weil Er Sich dadurch in Seiner Vollkommenheit erhält. Das ist, was Schöpfung ist. Und das geht nur mit der Vollkommenheit. In diesem *Kurs in Wundern* bekommst du ein Geistes-
training, das du lange Zeit überhaupt nicht wolltest. Aus dem Grund ist es und bleibt es so, dass, selbst wenn noch Jahrmilliarden zeitlich gesehen vergehen, bis jeder diesen Zeitpunkt gewählt hat, selbst wenn er noch Milliarden von Körpern und von Sonnen und von Erden und ihren Planeten rundherum und Körpern aus, was weiß ich, Licht, aus Sonnenlicht, also aus genau demselben Licht, aus dem dieser Körper bereits ist – das *ist* ein Lichtkörper, der Körper aus Fleisch und Blut, das ist bereits dein Lichtkörper. Aus einem anderen Licht kann ein Körper nicht sein. Wenn du aus dem Licht erschaffen werden willst, das du bist, dann bist du kein Körper, dann bist du Licht. Es kann keinen Licht-Körper geben. Es gibt entweder Licht, oder es gibt Körper. Ein Körper aus Fleisch und Blut, der besteht aus dem Sonnen-Licht, aus dem Licht, das du hier als Licht wahrnimmst. Es ist selbst ein Körper, und das kannst du dann männlich und weiblich nennen und kannst von hier aus alle Körpergedanken weiterhin auf die Ebene des Geistes heben, damit dein Geist beginnt zu träumen. Das kannst du tun, und dann wirst du all das, was du wahrnimmst, irgendwie verstehen wollen, und weil du dem einen eine höhere Bedeutung gibst und dem andern eine niedrigere, das wechselt natürlich ständig ab ...

In dem Moment, wo du dem Körper aus Fleisch und Blut eine niedrigere Bedeutung gegeben hast und dem Sonnenlicht eine höhere, strebst du natürlich dann nach einem

Lichtkörper. Und wenn du – wie du es in der Hölle immer tust, in der Dualität – in diesem Kampf bist, in diesem Überlebenskampf, wo einmal der der Stärkere ist und einmal der der Schwächere ... Weil du all den Dingen, die keine Bedeutung haben, irgendwelche Bedeutungen gibst und weil du diese Bedeutungen empfängst, haben sie für dich Bedeutung, und wenn etwas bereits Bedeutung hat und du suchst dann nach Gott – was tust du dann? Dann machst du aus dem, was für dich Bedeutung hat, den Gott. Was anderes bleibt dir gar nicht übrig. Wenn die Natur für dich Bedeutung hat, machst du aus der Natur den Gott, die Natur-Götter. Und wenn das dann nicht mehr so ist, dann machst du eben irgendwelche ... wenn du dich mehr dann für das Außerirdische interessierst, dann machst du deine außerirdischen Götter, und wenn du dich mehr für das interessierst, was in den Sternen ist, dann machst du deine Sternen-Götter. Und wenn du an die Berge glaubst, dann machst du die, und wenn du an dein Menschsein glaubst – und du beginnst immer mehr an dein Menschsein zu glauben, weil du glaubst, dass du dich hier wahnsinnig weit schon entwickelt hast, nur weil du nicht mehr nur Bananen schälst und Kokosnüsse aufklopfst, und dich männlich-weiblich wahrnimmst –, machst du natürlich aus dir den männlich-weiblichen Gott, ist doch völlig klar. Und wehe, das wagt einer zu bezweifeln! Denn dann stellt er ja nicht nur den Gott in Frage, sondern dich. Und er stellt deine ganze Entwicklung in Frage. Und das geht zu weit, das darf er nicht tun.

Dann kommst du ihm sofort mit irgendeiner vorherigen Entwicklungsstufe, wo die Männchen dominiert haben ... Und jetzt kommt dieser *Kurs in Wundern*. Es ist nicht ein Anfang, das wäre viel zu plötzlich, das wäre viel zu begrenzt. Es ist in deinem Geist ein Beginnen, wo du in deinem Geist Eine Stimme hören willst, Die nicht aus deinem Menschsein zu dir spricht, aus deiner Genesis, aus deiner angeblichen Entwicklung hier. Sie nimmt natürlich wahr, dass du hier Matriarchat und Patriarchat hattest und alles Mögliche, dass du das alles hier schon geträumt hast und um alles gekämpft hast, natürlich; du kämpfst ja jeden Tag ums Überleben, also hast du auch darum gekämpft. Und du hast um Anerkennung gekämpft. Als kleines Kind hast du schon gekämpft, für irgendetwas. Klar ist das hier ein Kampf! Immer. Jeder kämpft hier. Einzelne Körper glauben kämpfen zu müssen, weil sie von ihrer Ganzheit bedroht sind. Jetzt ist es aber so, dass du nach innen gefragt hast. Und jetzt spricht aus deinem Geist Eine Stimme zu dir. Und Sie ist nicht ein auf die Ebene des Geistes gehobener Körpergedanke, der da zu dir spricht. Es ist nicht eine Tierstimme, die da zu dir spricht. Es ist nicht die Stimme eines Wesens, das sich selbst nur entweder als männlich oder als weiblich wahrnimmt, Sie nimmt sich auch nicht als beides wahr. Sie kommt nicht aus der Wahrnehmung von beidem. Weder aus einer übergeordneten Wahrnehmung von beidem noch aus einer individuellen Wahrnehmung von beidem. Sie kommt aus der Erkenntnis – und das ist der Unterschied.

Es ist nicht so, dass Gott wahrnimmt. Gott nimmt nicht wahr. *Du* nimmst wahr. Und alle deine selbstgemachten Stimmen würden aus der Wahrnehmung kommen, da du in deiner Wahrnehmung ja zwei ... du hast all diesen völlig neutralen Körpern – neutral heißt, sie

haben keine Bedeutung –, du hast ihnen Bedeutung gegeben. Schau dir deine Genesis an! *Du* hast ihnen Namen gegeben und hast Religionen, Naturreligionen entwickelt, Körperreligionen, eine Körperspiritualität, wenn du so willst, hast du entwickelt. Du hast Körpergedanken auf die Ebene des Geistes gehoben und hast geglaubt, du kannst von hier aus dich wieder erinnern, wer Gott ist – indem du das alles hier nur auf höhere Ebenen heben musst. Schau dir die Idee der Chakren an. Du willst vom Wurzelchakra aus, wo du das ... was ist das Wurzelchakra? Das, wo du das hier alles *machst*: zeugst und empfängst. Da willst du es höher hinaufheben, bis hin ins Kronenchakra, bis in deine Heiligkeit. Und da soll es dann männlich und weiblich sein, als *ein* Wesen. Und genau das ist nicht der Fall.

Ausgerechnet jetzt, wo du angekommen bist und glaubst, jetzt weißt du, dass Gott männlich und weiblich ist – jetzt kommt die Korrektur und sagt: „Du täuschst dich.“ Jetzt bist du auf der Ebene des Geistes angekommen, jetzt kannst du Die Stimme des Geistes hören – und was tut Sie? Sie korrigiert dich. Sie sagt dir: „Du kannst nicht urteilen.“ Auf der Ebene des Geistes kannst du nicht urteilen, es geht nicht. Auf der Ebene des Geistes existiert kein Urteil. Männlich und weiblich sind zwei Urteile. Auf der Ebene des Geistes existiert „Gut und Böse“ nicht und „Leben und Tod“ nicht. Ein Heiliger Geist sagt dir: „Willkommen, willkommen in deinem Kronen-Chakra, willkommen im Geist – aber hier spricht *Gott* zu dir.“ Und hier wird dir gesagt: „Alles, was du gemacht hast, ist ein Traum.“ Du hast Körpergedanken auf die Ebene des Geistes gehoben, und aus dem Grund hat dein Geist von Körpern geträumt, und du wolltest immer höher steigen und immer höher in deiner Sehnsucht nach Gott, und glaubst, es ist Frieden, wenn Mann und Frau im Gleichgewicht sind – und Gott ist sozusagen dann das maximale Gleichgewicht. Und jetzt wird dir gesagt: „Gott Ist nicht männlich und weiblich. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, du bist kein Körper.“ Es kommt eine Rundum-Korrektur: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Nichts, was ich sehe, bedeutet etwas. Ich will mein vergangenes Lernen nicht benützen.“ Was heißt das? „Ich *kann* mein vergangenes Lernen nicht benützen, um Gott zu verstehen, aus dem Grund will ich es nicht mehr benützen.“ Denn wozu sonst würde ein Heiliger Geist dir sagen: „Benütze dein vergangenes Lernen nicht“, warum sollte Er das tun? Wenn Gott männlich und weiblich wäre und gut und böse und der Herr über Leben und Tod, dann *müsstest* du dein vergangenes Lernen benützen, ist doch klar. Dann *hättest* du zwei Gefühle, dann *wäre* die Ewigkeit Konflikt, dann *wäre* Gott männlich und weiblich – und du auch. Auf ewig getrennt. Und alle Wesen um dich herum wären nicht du. Sie wären auch untereinander männlich und weiblich, und nicht nur männlich und weiblich, sondern groß und klein und stark und schwach und dick und dünn und lebendig und tot und friedlich und kriegerisch und gesund und krank, vergiss das nicht.

Also, legst du wirklich Wert darauf, dass Gott männlich und weiblich, groß und klein, dick und dünn, schön und hässlich, gesund und krank, böse und gut ist? Du kannst Ihn nicht nur männlich und weiblich sehen, weil das keine eindeutigen Bedeutungen sind. Das

sind einfach nur sinn-lose Bedeutungen. Es sind willkürliche Annahmen, es sind absurde Ideen, es sind illusionäre Gedanken, die in deinem Geist sind. Und natürlich, sie können dich dahin bringen, wo du hinwillst. Und alles, was du dann erlebst, hat alle Bedeutung, und obwohl es alle Bedeutung hat, fragst du immer noch nach dem Sinn. Was nützt dir also die Bedeutung, wenn du nach dem Sinn fragst? Was nützt es dir, wenn du die Bedeutung gefunden hast, und du fragst immer noch nach dem Sinn? Was nützt es dir, wenn du endlich die Bedeutung des Todes gefunden hast? Und wenn dann dein schönes weibliches Kind stirbt, fragst du nach dem Sinn. Und wenn dein hässlicher böser Mann dich schlägt, fragst du nach dem Sinn. Aus dem Grund brauchst du in deinem Geist die Bereitwilligkeit eines Beginns, wo Eine Stimme in dir in aller Behutsamkeit mit deinem Einverständnis zu sprechen beginnt, von etwas ganz anderem. Egal, an was du denkst, sogar wenn du an Gott denkst, rät Sie dir: „Vergib Gott.“ Warum? Ja wenn du einen männlichen siehst in deinem Geist, vergib Ihm. Wenn du einen weiblichen siehst, vergib Ihm. Wenn du einen männlich-weiblichen siehst, vergib Ihm. Das sind Urteile, das sind Bedeutungen. Was ist aber Gott? Er ist absolut, Er Ist Gott. Weiblich ist eine Bedeutung – das weißt du doch, dass das eine Bedeutung ist. Wie erlöst du dich von Bedeutungen? Durch Vergebung, rät dir Diese Innere Stimme, Die aus der Erkenntnis kommt und nicht aus der höchsten Ebene von Körpergedanken. Aus der Stille kommt Sie, wenn im Geist keine unterschiedlich lauten Körpergedanken mehr ertönen. Und dann kann Sie mit diesem Geistestraining in deinem Geist beginnen. Immer nur so weit, wie du es zulässt, immer nur so weit. Sie kann dich keinen Millimeter weiterführen.

In dem Moment, wo du sagst: „Ja, aber ‚Vater‘ ist doch ein männlicher Begriff“, muss Sie dir sagen: „Der VATER ist kein Mann und der SOHN ist nicht männlich.“ Wie willst du das verstehen? Wie du das verstehen willst? Ganz einfach: indem du auf deinen Körper schaust und sagst: „Dieser Mann bedeutet nichts.“ Und dann schaust du auf den Körper neben dir und sagst: „Diese Frau bedeutet nichts.“ Und so beginnst du dich zu erlösen, denn alle die Gedanken, die du auf die Ebene des Geistes gehoben hast – und durch die Bedeutungen, die du diesen Gedanken gibst, bindest du dich an sie – werden allmählich aus der Bindung erlöst, weil du auf die Bedeutung keinen Wert mehr legst. Wenn du illusionären Gedanken nicht mehr irgendeine Bedeutung gibst, verliert dein Geist das Interesse daran und kann Dieser Inneren Stimme, Die dich einen Weg führen will in die Erkenntnis ... dann kann Sie dich da hinführen. Im Geist natürlich, klar. Du bist ja kein Körper. Das nützt dir aber nichts, wenn du Gott für männlich oder für weiblich oder für beides hältst, denn nur Körper ... das ist das Faszinierende an neutralen Körpern: Sie können jede Bedeutung repräsentieren, die du ihnen gibst. Das müsstest du mittlerweile begriffen haben, dass das so ist. Denn wie ist es möglich, dass sich eine Frau in einen Mörder verliebt, wenn sie sogar schon weiß, dass er ein Mörder ist? Weil sie dem Körper irgendeine Bedeutung gibt. Wie kannst du irgendetwas wollen in dieser Welt? Wie? Du gibst ihm eine Bedeutung. Dann hat es für dich eine Bedeutung, und dann willst du es. In dem Moment, wo du die Bedeutung bleiben lässt, willst du es nicht mehr. Oder hast du

deine Beziehungen anders geregelt? Oder kaufst du auf eine andere Art und Weise ein? Oder hast du deinen Beruf auf eine andere Art und Weise erwählt? Oder wieso bist du nach Italien in Urlaub gefahren? Und warum willst du ausgerechnet *die* Schuhe, obwohl es in deiner Größe jede Menge Schuhe in dem Laden gibt, die dir auch passen würden? Warum ausgerechnet die? Weil du ihnen die Bedeutung gibst. Das kannst du ausprobieren. Das ist die Erfahrung der Erlösung.

Letztlich ist es das, was Vergebung ist: wenn du in deinem Geist Bedeutungen aufgibst. Und das kannst du bei allem tun. Es hat dich jemand angeschnauzt. Wer hat dich angeschnauzt? Ein Körper. Welche Bedeutung gibst du diesem Tonfall? Und was geschieht, wenn du in deinem Geist nachher sagst in Bezug auf die Situation ... und dann siehst du denjenigen und lehrst dich in deinem Geist selbst Erlösung, indem du dich lehrst: „Dieses Anschauen bedeutet nichts. Dieser lieblose Tonfall bedeutet nichts.“ Was geschieht dann – in deinem Geist? Was interessiert dich, was auf der Ebene der Wahrnehmung passiert? Du bist kein Körper. Auf der Ebene der Wahrnehmung denkst du: Dann macht der das ja mit jedem, dann ändert sich hier ja gar nichts. Was ist die Korrektur? Dies ist ein *Geistestraining*, ist die Korrektur. Du lebst in der Welt der Körper, ohne einer zu sein, und kümmerst dich ständig darum, wie andere Körper zu dir als Körper reden, und gibst dem die Bedeutung: Das ist lieblos. Woher weißt du das überhaupt? Willst du dein Reich weiterhin hier etablieren? Was ist der *Kurs in Wundern*? Er dient dazu, dass du im *Geist* erwachst und nicht, dass du hier den Oberlehrer spielst und hier einen Erzieher und hier die Welt verändern willst. Wozu machst du den *Kurs in Wundern* – *du*? Willst du dich erlösen? Willst du auf der Ebene des Geistes dich von diesen Körpergedanken endlich erlösen? Dann musst du aufhören, dem Bedeutungslosen Bedeutung zu geben, musst innehalten, musst – und wenn es *nach* der Situation ist – innehalten, dich hinsetzen, und dann hörst du dich denken: „Die sind ganz schön lieblos zueinander.“ Und findest in dir diesen Gedanken: „Die sind lieblos zueinander.“ Und schaut auf die Situation und sagst: „Dies bedeutet nichts. *Ich* habe dem alle Bedeutung gegeben, die es für mich hat.“ So erlöst du dich, und nicht anders. Ansonsten nützt du den *Kurs* nicht zu deiner Erlösung, sondern du nützt ihn, um in der Welt irgendwas bewirken zu wollen.

Außerhalb des heiligen Augenblicks findet deine Heilung nicht statt, denn deine Heilung bedeutet: Bleib im Geist und lass dir von Einer Stimme in deinem Geist sagen, wie du dich wovon erlöst, und dass das Ganze nur in deinem Geist stattfindet. Alles andere, was du sonst tust, musst du sowieso wieder in den heiligen Augenblick bringen. Selbst wenn du hier erfolgreich warst, musst du dich davon wieder erlösen. Aus dem Grund musst du ja lernen zu denken, dass alles in deiner Körperwahrnehmung gleichermaßen bedeutungslos ist, und das hast du ja geübt: Du sollst mit deinen Augen auf das schauen und auf das, und bei keinem länger stehen bleiben. Du sollst dich nicht zu sehr mit jedem einzelnen deiner Schritte beschäftigen. Auf einen kranken Körper sollst du nicht länger schauen als auf einen gesunden, und mit jemandem, der dich angeschnauzt hat, sollst du dich nicht länger beschäftigen als mit jemandem, der zu dir freundlich war. Und mit

einem großen Problem sollst du dich nicht länger beschäftigen als mit einem kleinen. Es ist nicht hilfreich, unterschiedlich lang zu vergeben. Das täuscht dich. Es gibt nicht *mehr* zu vergeben in einer Situation als in der anderen.

Das ist die Disziplinierung deines Geistes, und die übst du mit diesen Zeitvorgaben, an die du dich immer wieder erinnern musst. Es sind die ersten zehn Lektionen, in denen du das ganz klar lernen kannst, oder sogar die ersten fünf, die ersten zwei kannst du benutzen. Da stehen diese Anweisungen drin: Bleib nicht bei einem länger stehen als beim andern. Es ist nicht nur nicht unterschiedlich wichtig – es ist gleichermaßen nicht da, was du da siehst und wahrnimmst in deinem Geist. Und daran musst du dich immer wieder erinnern lassen. Der Heilige Geist bringt dich immer wieder dahin zurück, wo deine Erlösung stattfindet. Und da, wo sie *nicht* stattfindet, da rennst *du* immer wieder hin. Und dann ruft Er dich wieder zurück, dahin, wo sie stattfindet. Und warum rennst du von da immer weg? Weil du von da weggerannt bist – im Geist – und in die tiefsten Träume gegangen bist, die du dir eben so ausgedacht hast: in religiöse Träume, in Vater-Mutter-Gott-Träume, und glaubst auch noch, Jesus hat tatsächlich gebetet: „Vater-Mutter-Gott“. Das hat *er* eben nicht gebetet. Er nicht mehr. Und das stellt er jetzt in seinem *Kurs* klar, dass er so nicht gebetet hat. Das hätten die spirituellen Brüder und Schwestern gerne. Warum? Weil sie mit der katholischen Kirche in demselben Konflikt sind, in dem die katholische Kirche selbst ist: indem sie aus Dem Vater einen Mann gemacht hat. Und du glaubst, da hat sie die Hälfte vergessen, und du musst die Frau noch hinzufügen. Die katholische Kirche hat etwas ganz anderes vergessen. Sie hat nicht die Frau vergessen, sie hat vergessen, dass Gott kein Geschlecht hat. Gar keins. Er hat nicht beide, Er hat gar keins – Er ist Gott.

Aus dem Grund ist Er auch nicht gut und böse und nicht schön und hässlich. Er ist überhaupt nicht dual – Er Ist einfach Gott, schlicht und einfach Gott, wie Er eben so Gott Ist, einfach Gott, ohne jede Bedeutung, völlig bedeutungs-los, aber Er Ist Gott. Und du bist Sein Sohn. Nicht der männliche Sohn – Der Sohn. Und von da aus spricht Der Heilige Geist zu dir in jedem Augenblick, in dem du den Zeitpunkt wählst, Ihn zu hören. Dann tauchen natürlich in deinem Geist all die Gedanken auf, die du dich selbst gelehrt hast, und dann kannst du Seine Stimme benutzen, um in Konflikt zu sein. Das kannst du tun. Doch es gibt eine Möglichkeit, um nicht damit in Konflikt sein zu müssen, und das ist, wenn du dein Lernen Seinem Lernen nicht entgegenhältst und wenn du deine Stimmen Seiner Stimme nicht entgegengesetzt und dein Wissen dem, was Er dir sagt, nicht entgegengesetzt. Wenn du dein Verständnis still sein lässt, wenn du zurücktrittst und Ihm die Führung überlässt. Es sind immer noch nicht sehr viele, die dazu bereit sind, denn – und das hängt einfach damit zusammen – es nehmen viele den *Kurs* einmal in die Hand, ohne anderen Geistes geworden zu sein, schlagen ihn auf, lesen: „VATER und SOHN“, sagen: „Moment! Und wo sind die Schwestern? Und wo ist die Mutter? Wo ist die Tochter? Ah ja, Katholische Kirche!“ Zu, weg. „Chauvinismus! Verrat an der Weiblichkeit! Da unterdrückt jemand die Gefühle!“ Natürlich kann dir das passieren. Aus dem Grund

brauchst du ja die erste Lektion: „*Nichts* von dem, was ich sehe, bedeutet etwas.“ Aus dem Grund muss das in der ersten ..., das müsste *außen* draufstehen, als erste Information, an alle, die sich als Männer, Frauen, als Brüder und Schwestern wahrnehmen. Doppelpunkt. Das müsste außen draufstehen. Sag das jedem, der dich auf den *Kurs* anspricht, auf die Sprache. Sag ihm: „Und? Hast du schon die erste Lektion gemacht? Da ist die Erklärung.“

Und wenn du das dann selbst tust und immer wieder selbst tust, immer wieder – wenn du im Groll bist, wenn du in deinem Geist findest, dass irgendjemand lieblos ist oder ärgerlich oder böse oder irgendwas –, erinnere dich: Moment! *Nichts*, was ich sehe, bedeutet etwas. Ich will endlich erleben, wie mein Weg zu Gott wirklich immer wieder beginnt, wenn ich ihn aufgegeben habe, und immer wieder beginnt und immer wieder, und wieder beginnt und wieder. Er beginnt immer in dem Moment, wo ich den Zeitpunkt bestimme. Dann ist immer der Beginn da. Und wenn ich den Zeitpunkt nicht bestimme, bin ich immer am Ende. Dann ist sofort eine Begrenzung da, sofort ist Ärger da, ist Trauer da, ist Wut da, ist Verletzung da. Da ist immer ein Ende. Also lass dich in den Geist führen und erinnere dich immer wieder: Es ist ein Heiliger Geist, Der da zu mir spricht. Es ist Eine Stimme, Die in all dem, was du wahrnimmst, null Bedeutung sieht. Der einzige Grund, warum Sie zu dir spricht, ist: Sie ist mit dir eins, Sie *muss* mit dir sprechen, es geht gar nicht anders. Sie muss mit dir in Kommunikation sein, und weil du in bedeutungslosen Begriffen denkst und diese Begriffe wahrnimmst und überhaupt nicht mehr anders denken kannst als in all diesen Worten, nützt Sie deine Worte.

Sie führt dich aber weg von den Worten. Sie führt dich jenseits der Worte. Wenn du den Worten aber Bedeutung gibst und dem, was diese Worte repräsentieren, Bäume, Körper, Autos, Taschentücher, Fußböden, Wände, Flugzeuge, und all das, was die Körper miteinander tun, dem du auch wieder eine unterschiedliche Bedeutung gibst ... Einmal nennst du das Krieg und einmal nennst du das Frieden. Warum nennst du es einmal Krieg? Warum nennst du es einmal Frieden? Am Ende sterben alle, in jedem Augenblick sterben sie. Einmal, wenn sie heftig miteinander umgehen, nennst du es Krieg, einmal gehen sie auch heftig miteinander um, dann nennst du es Sport. Einmal schreien sie laut, dann nennst du das Aggression, einmal schreien sie laut, dann nennst du's Begeisterung. Ja wer soll sich denn da auskennen? Das sind doch nur Bedeutungen. Einmal haben sie ein heftiges Körpergefühl, das nennst du Schmerz, und einmal haben sie ein ebenso heftiges Körpergefühl, das nennst du Lust. Das sind Bedeutungen. Was sie wirklich empfinden – was empfindest du wirklich?

Da kommt die Korrektur Dieser Stimme, Die sagt dir: „Du hast überhaupt nur zwei Gefühle: Entweder du erlebst Liebe – die kannst du aber nicht in Begriffen lehren, die kannst du überhaupt nicht lehren, die erlebst du in deinem Einssein mit Gott und mit Allem-Was-Ist – oder du erlebst Angst.“ Und diese Angst, die nennst du einmal so und einmal so und einmal so und einmal so, so wie du all die Wesen auch einmal so und einmal so und einmal so nennst. Und das, was sie tun, nennst du auch einmal so und einmal

so. Das alles tust du nur in deinem Geist. Da musst du lernen hinzuschauen: in deinen Geist. Wo tust du das? In dem heiligen Augenblick, den du am Anfang kaum aushältst. Den übst du eine halbe Stunde und dann fragst du sofort: „Ja was ist denn jetzt geschehen? Ich weiß gar nicht, ob jetzt überhaupt was geschehen ist.“ Wer ist „ich“? Auch wenn du jetzt sagst: „Ja, das ist mir zu anstrengend“ – du kommst nicht darum herum. Irgendwann musst du den Weg in deinen Geist finden und in deinem Geist die Vergebung geschehen lassen, indem du alles, was du mit dem Körper erlebst, in den heiligen Augenblick bringst, und das in so einer Konsequenz, bis der letzte Körpergedanke, egal, was für einer, die Ebene deines Geistes verlassen hat und stattdessen ein Wunder da ist. Ein Wunder ist ein bedeutungsloser Begriff. Aus dem Grund brauchst du den Begriff „Wunder“. Dem kannst du keine Bedeutung geben. Hoffentlich tust du's nicht. Hoffentlich versuchst du's nicht.

Ein Wunder ist einfach nur, dass dein Geist einen Augenblick sich nicht mit Körpergedanken beschäftigen muss und du geheilt bist und in Frieden und glücklich; einfach glücklich bist – ohne dass das Glück eine Bedeutung haben muss. Glück ist ein bedeutungsloser Gedanke, ist ein wahrer Gedanke. Dem musst du nicht eine Bedeutung geben. Es ist eine Erfahrung, in der du einfach lebst, in der du lebendig bist, in der *du glücklich bist*. Wie lange du brauchst, ist nur eine Frage derjenigen, die an die Zeit glauben. Und da wird dir gesagt: Weil du an die Zeit glaubst, nütze sie doch *für* dich und nicht gegen dich! Nütze die Zeit dafür, dass du nicht lange brauchst. Und auch darüber entscheidest du. Da erlebst du am allerdeutlichsten, wie dein Wille immer noch gespalten ist. Du willst es und willst es nicht. Und du denkst, du schaffst es, und du denkst, du schaffst es nicht. Und selbst da wird dir geholfen. Aus dem Grund wird dir gesagt: Vertraue nicht *deinen* Absichten. Warum? Ja weil deine Absichten immer zwei sind. In dir hast du die Absicht, es nicht zu schaffen, und, es zu schaffen. Also vertraue nicht *deinen* Absichten. In dir hast du den Glauben, es zu schaffen, und hast den Glauben, es nicht zu schaffen. Also vertraue *deinem* Glauben nicht. Aber investiere deinen Glauben und deine Absichten in Diese Stimme, in Diesen Heiligen Geist, und von da aus wird deine Absicht einfach und dein Glaube vollständig. Von da aus – von da aus! –, von Gott aus spricht Gott zu dir, nicht von der Erde aus. Er ist kein Körpergedanke, den du auf die Ebene des Geistes heben kannst. Wenn du aus Gott einen Körpergedanken machst und ihn auf die Ebene des Geistes hebst, dann hast du eine Religion. Mehr nicht.

Du hast lange gebraucht und musstest anscheinend durch viele Religionen durchgehen und durch viele Körpererfahrungen durchgehen und durch viele spirituelle Körpererfahrungen durchgehen, bis du irgendwann in dir so bereit warst (ob dir das bewusst war oder nicht), dass du nicht einen Körpergedanken in den Geist erhoben hast, sondern den Heiligen Geist *herabgerufen* hast, dahin, wo du bist. Und jetzt kann Er von da aus zu dir sprechen, von *außerhalb* deines Körperbewusstseins kann Er zu dir sprechen. Und sofort sagt Er dir alles: „Du bist kein Körper. Dein Reich ist nicht von dieser Welt. Du bist nach wie vor, wie Gott dich schuf. Dein Geist ist Geist von Gottes Geist, du bist sehr heilig.“

Nichts, was du hier siehst, bedeutet etwas.“ Und gibt dir all diese Erklärungen, die dir nur vom Heiligen Geist gegeben werden *können*, damit du all die Worte, die Er zu dir spricht, in Seinem Sinn verstehst – warum? Es sind alles Worte, die du in deiner Körperwahrnehmung wahrnehmen kannst. Er benützt den Begriff „Vater“ – und was kannst du hier? Du nimmst jede Menge Väter wahr. Du nimmst sogar Hunde wahr, die Väter sind, und du nimmst sogar Hunde wahr, die Mütter sind, und du nimmst Welpen wahr, die die Söhne des Hundevaters sind. Und du nimmst Licht wahr. Du nimmst Licht wahr. Aus dem Grund muss dir gesagt werden, dass es nichts bedeutet. Das musst du selbst tun. Und du nimmst die Idee der Vergebung wahr, und es wird dir gesagt, sie bedeutet nichts. Und du nimmst die Kreuzigung wahr, und so weiter. Er benützt alle Worte, die du wahrnimmst, und weil du all das, was im *Kurs* steht, schon bereits wahrgenommen hast, muss die erste Lektion damit beginnen, dass du von der ersten Seite an nicht glaubst, dass du mit deinem vergangenen Lernen diesen *Kurs* verstehen kannst.

Die ersten 220 Lektionen beschäftigen sich nur mit dem Aufheben deines bisherigen Ego-denksystems und deinen Wertschätzungen und deinen Bedeutungen. Selbst die Information „Ich bin das Licht der Welt“ bekommst du als Lektion, damit du das nicht mit der Sonne verwechselst, zum Beispiel. Wenn Er in einer außerirdischen Sprache zu dir sprechen würde, würdest du ja nur in einen weiteren Traum gehen, würdest irgendeine Sternen- oder Engelsprache versuchen zu *lernen*. So wie du immer versuchst, neue Sprachen zu *lernen*. Und dann würde Er dir irgendwas runterbrabbeln und du würdest dir überlegen, was hat Er damit gemeint? Und würdest was tun? Du würdest den Worten wieder die Bedeutung geben, die du sowieso deinen anderen Worten auch schon gegeben hast. Denn ob du das Wort „Licht“ hörst oder „light“ – du gibst ihm doch dieselbe Bedeutung. Ob du lernst „Frau“ oder „wife“, hat doch dieselbe Bedeutung für dich. Also kann Er dir nicht in einer bestimmten Terminologie begegnen. Er benützt irgendeine Terminologie, also irgendwelche Worte, die da eben drin sind. Und jetzt beginnt dein Geistestraining, in dem du alle Bedeutungen in deinem Geist findest, alle deine religiösen, alle deine, was weiß ich was, alle deine feministischen Bedeutungen, alle deine entwicklungspsychologischen Bedeutungen und so weiter. Und nur, wenn du diese Bedeutungen entfernst, macht es einen Sinn, dass Die Stimme zu dir spricht, dass Sie in Worten zu dir spricht. Aus dem Grund spricht Sie in Worten: damit du die Bedeutungen, die in deinem Geist sind, aufgibst. Wenn du die Bedeutungen aufgibst, dann verschwinden auch die Worte und das, was diese Worte repräsentieren. Dein Geist öffnet sich mehr und mehr für Gott – und das ist es ja, was du wolltest! – und für dich selbst. Und so kannst du alle Dinge ... egal, was du in dieser Welt wahrnimmst: Halt immer inne. Wenn du dich über irgendetwas aufregst: Was willst du wirklich? Was willst du wirklich erreichen? Willst du, dass in *dieser* Welt dann alles wieder gut funktioniert? Da brauchst du den *Kurs* nicht, da können wir hier Gruppendynamik machen, wenn wir wollen, dass das hier funktioniert. Da können wir Fußball spielen und so unsere Aggressionen austoben. Da können wir hier den heißen Stuhl üben, da können wir alles Mögliche machen.

Willst du dich erlösen? Willst *du dich* erlösen? Willst du den ganzen Weg in deinen Geist gehen und den Groll in deinem Geist finden und den heiligen Augenblick so lange üben, bis du einen Augenblick zu Hause bist? Willst du ihn als die offene Tür nützen? Oder willst du nur schauen, dass wir hier alles irgendwie geregelt kriegen? Es ist immer wieder dasselbe: Wenn du hier unzufrieden bist, dann *mach* dich nicht hier zufrieden, sondern erlöse dich von der Unzufriedenheit. Geh unzufrieden in den heiligen Augenblick! Wenn du ärgerlich bist, schau nicht, dass hier wieder alles gut ist: Geh ärgerlich in den heiligen Augenblick. Erlöse dich! Wenn du gestresst bist, schau nicht, wie du dich hier irgendwie relaxen kannst. Geh gestresst in den heiligen Augenblick – und erlebe, dass da die Erlösung stattfindet. Das ist der Zweck dieses Hierseins, das ist der Zweck des *Kurs in Wundern*. Das soll dir hier ermöglicht werden, um nichts anderes geht es. Es geht nicht darum, hier voreilig sich zu entspannen. Erlöse dich davon und erlebe, was das bedeutet. Es geht um Erlösung, und sonst um gar nichts. Es geht um tägliche Erlösung, damit du so in Frieden bist in deinem Geist, damit du Frieden in deinem Geist erlangst. Die Innere Stimme ruft dich immer in den heiligen Augenblick. Sie hält dich hier nicht fest, sie bindet dich nicht hier und schickt dich nicht *hier* von hier nach dahin und sagt dir nicht: „Na ja, wenn du ärgerlich bist, dann geh ins Cafe und kauf dir ein gutes Stück Kuchen.“ Sie sagt: „Geh in den heiligen Augenblick! Komm ärgerlich! Und komm mit deinem Bruder, über den du dich ärgerst, – und finde da Heilung.“

Wie kannst du das üben? Wie können wir das machen? Einfach, wenn du dich ärgerst über einen Bruder, dass du in seiner Nähe stehen- oder sitzenbleibst und mit ihm in den heiligen Augenblick gehst und den heiligen Augenblick *übst*. Ob er da auch mitmacht oder ob er weiterarbeitet oder spazieren geht, ist doch egal. *Du* übst ihn und erlebst dadurch, dass *du* erlöst wirst – erlöst. Nicht dass du den Zustand veränderst in einen anderen Zustand. Der Himmel *ist* kein anderer Zustand.

Im heiligen Augenblick wirst du erleben, dass ein Licht dich, mit all dem, was du da noch denkst, einfach erhellt und du einfach nur geliebt bist und gesegnet – und nicht verurteilt. Es wird dir auch nicht ein anderes Urteil auferlegt: „Sei nicht ärgerlich, sei happy. Sei nicht angestrengt, sei relaxed.“ Es wird dir keine Affirmation gegeben. Es wird dir kein Urteil auferlegt. Es geschieht etwas anderes. Das Einzige, was du tun musst, ist: das wollen, einfach nur wollen und immer wieder wollen und es nicht alleine wollen, sondern dem Heiligen Geist buchstäblich sagen: „Ich gebe Dir diesen Willen. Ich will es, aber ich will die Bereitwilligkeit nicht für mich selbst behalten. Ich will, dass Du mit mir zusammen das willst.“

Und dann musst du einfach erleben wollen ... ob du in demselben Raum bleibst, ob du was machst, ob du spazieren gehst, ob du dich ins Bett legst, ob du hier reingehst in den Session-Raum, ob du den *Kurs* noch aufschlägst und eine Weile drin liest oder einfach nur ein Wort liest und dann die Augen zumachst, ob du betest, ob du dir noch kurz ein Musikstück auflegst, ob du erst noch einen Schluck Wasser trinkst – übe es einfach, übe

es! Ob du die Hände dazu hochstreckst oder ob du auf die Knie gehst – es ist völlig egal, übe einfach! Es gibt da kein Konzept, es ist einfach nur ein Üben, es ist einfach nur ein Sich-Führen-Lassen. Und zugleich übst du, das nicht zu beurteilen. Allein das, dass du es übst, bewirkt es. So wie es in der Einleitung zu den Lektionen steht. Bei den Lektionen ist es ja auch schon so: Egal, ob du sie für gut heißt oder nicht, wie du sie beurteilst oder nicht – du machst sie, und das genügt. Und genauso funktioniert der *Kurs* die ganze Zeit weiter. Ob du dann aufs Klo gehst oder nicht, ist egal – du übst, und das genügt. Ob du die Arme hochreißt oder in die Knie gehst, ist egal – du übst, und das genügt. Die Übung selbst ist es. In welcher Form, völlig egal. Es ist deine Bereitwilligkeit, die hinter der jeweiligen Form steckt. Es ist das, dass du es willst. Und du willst es eben *so, wie* es aussieht. Aber das Eigentliche ist nicht das, wie es aussieht, das Eigentliche ist es, dass du *willst*. Und du kannst ja sogar im Konflikt damit sein, wenn du gar nichts tust, sondern nur dasitzt und es willst, dann kannst du sogar das beurteilen. Also kannst du natürlich auch beurteilen, wenn du währenddessen spazieren gehst oder Fahrrad fährst oder ein Musikstück hörst oder die Arme hochreißt. Du kannst immer die Form beurteilen. Aber konzentriere dich auf die Bereitwilligkeit und gib sie Dem Heiligen Geist, für Den die Form bedeutungslos ist. Die Form ist dann hilfreich. Und die Aussage ist ausreichend, auf die Form bezogen. Die Form ist hilfreich – das ist eine ausreichende Erklärung. Welche Form ist dann hilfreich? *Die Form* ist hilfreich, egal, welche. Denn in irgendeiner Form musst du es tun, weil du dich immer noch als Form wahrnimmst. Das Eigentliche ist die Bereitwilligkeit.

Es sind einfach nur Ablenkungsmanöver, die am Anfang natürlich sehr deutlich sind. Du bist so damit beschäftigt, es richtig zu machen, und das bezieht sich immer auf die Form. Aus dem Grund ist ja die Bereitwilligkeit ganz klein, aber sie ist da, und die genügt.

* * *

Es ist schon nötig, dass du viel innehältst. Und wie ist das möglich? Wie ist das möglich, solange du dich als Körper wahrnimmst und ... es wird dir ja in dem *Kurs* gesagt, dass du den Körper in einer Welt der Form nicht leugnen kannst. Darum geht es auch gar nicht. Und dennoch musst du deinen Weg gehen können, deinen Weg so in den Geist, dass du tatsächlich in der Lage bist ... erinnerst du dich noch? Vor zwei Minuten hast du dieses Lied gehört¹, und genau da hast du gehört, da wird ein Körpergedanke auf die Ebene des Geistes gehoben, denn wer wird da geliebt? Wer ist da gemeint in diesem Lied? „And I will always love you“ – kannst du nicht. Den Körper kannst du nicht *immer* lieben. Aber das macht nichts. *Du* bist immer geliebt. Es bist du, der tatsächlich immer geliebt ist. Du kannst zwar einen Körper lieben, aber der Körper kann nicht dich lieben – *das* sagt der Heilige Geist dir. Er sagt dir: Du kannst einen Körper lieben, und wie du das kannst! Mit aller Bedeutung, die du ihm dann gibst. Und du wirst in keinsten Weise dafür verurteilt. Und du kannst ihn sogar so lieben, dass du ihn zu einem Gott erhebst, zu einem im

¹ „I will always love you“ von Whitney Houston

Sonnenlicht erstrahlenden Körper-Gott und einer im Sonnenlicht erstrahlenden Deva oder Göttin mit einem schönen Körper. Natürlich muss der dann schön sein und ist dann auch schön, was soll er sonst sein? Schön, strahlend, sehr männlich und sehr weiblich, klar, sonst wäre er ja nicht Gott. Und wie kannst du es erleben, wirklich zu deinen Körpergedanken sozusagen vorzudringen, wie kannst du die Körpergedanken finden in deinem Geist, ohne dass du, der du *dich* als Körper wahrnimmst und Bedürfnisse hast ... wie kannst du diesen Weg gehen, ohne zu leiden? Wie kannst du so viel den heiligen Augenblick üben, wie kannst du ein Lehrer Gottes überhaupt werden und lehren, dass du kein Körper bist, und lehren, dass du kein Mann bist und keine Frau, und lehren, dass sogar dein tägliches Brot bedeutungslos ist, und lehren, dass die Schmerzen und die Ängste bedeutungslos sind, wenn du aus Angst vor den Schmerzen aber Brot isst und dir Schuhe anziehst und dir einen warmen Pullover anziehst? Wie geht das? Wie kannst du in diesem Paradox stehen?

Indem du dich einem Heiligen Geist anvertraust, Der deine Wahrnehmung sehr wohl mit dir teilt, aber nicht an sie glaubt. Was heißt, Er teilt sie mit dir? Er teilt sie mit dir. Weil es tatsächlich so ist, dass Gott in allem ist, was du siehst – weil Gott in deinem Geist ist. Weil das ein Traum ist, Ist Gott hier. Weil es nur ein Traum ist, der in deinem Geist stattfindet, ruhst du in Gott. Auch wenn du nur die Erde wahrnimmst, wie sie sich in einem gähnenden schwarzen Loch um ihre eigene Achse dreht und eine kleine Sonne auf sie scheint, ruhst du immer noch in Gott. Und weil auch deine Bedürfnisse in deinem Traum Bedürfnisse sind und das Ganze in deinem Geist stattfindet, kann der Heilige Geist natürlich sich um deine Bedürfnisse kümmern, ist doch überhaupt kein Problem! Du glaubst immer noch, dass die Welt der Körper außerhalb deines Geistes stattfindet, außerhalb von Gott, außerhalb des Heiligen Geistes. Dem ist nicht so. Weil auch dein tägliches Brot in deinem Geist stattfindet, wird es ja wohl Dem Heiligen Geist möglich sein, Sich da drum zu kümmern. Du musst es nur wollen. Wenn du es in deinem Willen getrennt hältst, dann ist wieder einmal die Trennung dein einziges Problem. Es ist der *Kurs in Wundern*, der dich da erreicht hat, es ist Eine Stimme, Die aus deinem Geist in deinem Geist zu dir reicht und Sich natürlich um deine Bedürfnisse kümmern kann. Das findet doch alles nur in deinem Geist statt! Wenn du aber deinen Geist ständig davon getrennt hältst, indem du eigen-mächtig – ja, eigen-*mächtig!* – eine getrennte Erfahrung gibst, dann empfängst du sie natürlich so, wie sie dann ist, so, wie du sie willst. Immer noch in Gott, aber getrennt von Ihm gewollt. Und dann kann Er sich nicht um dein tägliches Brot kümmern, weil du glaubst, dass das außerhalb Seines Kompetenzbereiches ist, weil du glaubst, dass Materie etwas anderes ist als Geist. Weil es *nichts* anderes ist als Geist, wird dir gesagt: Das ist ein Traum!

Wenn du jetzt einen blau-roten Ball in deinem Geist siehst, dann kannst du ja wohl sehen, dass das ein Gedanke ist. Siehst du ihn als Materie? Natürlich. Ist er jetzt Materie? Natürlich. Was ist also Materie? Also, was ist ein Vater oder eine Mutter? Was ist ein Hund? Wer bellt? Dein Geist bellt – sooft du willst. Lass ihn bellen, wenn du willst.

Natürlich kannst du Körpergedanken auf die Ebene des Geistes heben. Siehst du, wie schnell das geht! „Ich bin kein Körper.“ Wie weit dieses Üben geht – da kannst du dich dieser Führung anvertrauen und kannst jeden Tag genau diesen Moment der Freude erleben. Wenn du dasselbe, was du jetzt mit dem blau-rot getupften Ball und dem Hund gemacht hast, mit dem machst, über den du dich ärgerst, mit dem machst, der dich verletzt hat, mit dem machst, der dich zu wenig geliebt hat, der dich betrogen hat, mit dem machst, der böse ist oder krank, dann tust du viel für deine Gesundheit und für das Heil deines Geistes. Das ist, was Geistheilung ist. Was bleibt übrig? Ja was bleibt denn übrig, wenn du keinen blau-rot getupften Ball mehr denkst? Was bleibt denn übrig, wenn dein Hund nicht mehr bellen kann, weil er tot ist? Was bleibt denn dann übrig, wenn die Idee sich in deinem Geist aufgelöst hat? Wo ist der tote Hund? Willst du so weit gehen? Willst du in deinem Geist so erlöst sein, dass statt all dieser seltsamen Dinge, denen du natürlich dann Bedeutung geben kannst ...?

Wie sehr kannst du weinen, wenn der blau-rot getupfte Ball dir gestohlen wurde oder wenn er kaputtgeht? Wie ärgerlich kannst du sein, wenn du ihn nicht bekommst? Wie sehr kannst du dich freuen, wenn du ihn bekommst? Wie sehr kannst du glauben, geliebt zu sein, wenn du ihn bekommst? Wie sehr kannst du glauben, dass sich kein Schwein um dich kümmert, wenn du ihn nicht bekommst? Das ist der *Kurs in Wundern*. Dafür kannst du Vergebung nützen: indem du über deine alltäglichen Dinge ... indem du Vergebung ausdehnst, so wie du es jetzt gerade hier gehört hast. Du kannst Vergebung ausdehnen. Und dann wirst du irgendwann vollständig vergeben haben – und was ist dann? Dann bist du einen Augenblick wach und bist kein Körper, weil in deinem Geist kein Körper irgendeine Rolle mehr spielt. Und Der Sohn entschwindet im Vater. Und das sind diese Erfahrungen, die du brauchst, wenn du dann wieder in die Zeit scheinbar zurückkehrst und dann erlebst, dass du wegen irgendwas ärgerlich bist: Dann hast du eine erlöste Erinnerung und kannst immer mehr vergebend auf das schauen, was hier so scheinbar passiert, und dich selbst Vergebung lehren. Heilung kann nur im heiligen Augenblick stattfinden. Frieden kannst du nur im heiligen Augenblick finden – aber im heiligen Augenblick findest du ihn. Und du entscheidest, wie oft du dahin zurückkehrst, *du* entscheidest. Nur du.

Du kannst alle Umstände immer wieder benützen, um zu sagen: „Ich würde gern, aber ich kann nicht.“ Das ist nicht wahr. Es ist so eine wunderbare Erfahrung, zu erleben, dass du mitten in einer langjährigen Krankheit, in langjährigen Problemen, die du jahrzehntelang immer wieder erlebt hast, immer wieder, endlich Heilung – *Heilung!* – erlebst. Nicht eine Situationsveränderung, nicht die Veränderung eines unbedeutenden Zustandes in einen gleichermaßen unbedeutenden Zustand, auch wenn er dir, solange du urteilst, mehr bedeutet. Sondern Heilung. Nicht dass du, wenn du vorher wenig Geld hast, auf einmal mehr hast. Nein, Heilung! Wirkliche Heilung! Nicht dass nach wochenlangem Sauwetter endlich die Sonne scheint. Heilung! *Das ist der Kurs in Wundern*. Das ist das Angebot des Heiligen Geistes, das ist es, was Jesus erlebt hat und was er mit dir teilen will. Und es bist

du, der dieses Angebot bekommt, du und du und du, obwohl bekannt ist, dass jeder ständig in einer anderen Situation ist. Und doch hat jeder gleichermaßen ... er hört Dieselbe Stimme, Die ihm denselben heiligen Augenblick anbietet. Es ist immer derselbe heilige Augenblick.

* * *

Von hier aus kannst du zu deinem Bruder sagen, wenn er ärgerlich ist: „Lass das los und folge mir nach!“ Von hier aus kannst du deinem Bruder sagen, wenn er krank ist: „Lass das los und folge mir nach!“ Und dann kann es sein, dass du erlebst, dass dein Bruder das nicht will, weil er es noch wertschätzt. Und alles, was du wertschätzt, kannst du nicht loslassen. Selbst wenn du eine Krankheit wertschätzt, kannst du sie nicht loslassen, selbst wenn du das Böse wertschätzt, selbst wenn es böse ist – du kannst es nicht loslassen, weil du es wertschätzt. Selbst wenn dich etwas verletzt hat, erniedrigt hat, gedemütigt hat, gequält hat: Die Wertschätzung macht es dir unmöglich es loszulassen. Dann müsste es dir genommen werden, und das geht nicht. Im Tod glaubst du, es wird dir genommen. Der Tod *nimmt*. Er nimmt dir jemanden weg, offensichtlich, das ist deine Deutung, und dann glaubst du, kann er dir auch das Leid wegnehmen. Und das ist eine Illusion. Wenn du die Wertschätzung aufgibst, und das übst du in diesen Lektionen ... an sich ist es das, was Vergebung ist: Du gibst die Wertschätzung auf. Und wenn du die Wertschätzung aufgegeben hast, dann kannst du auch den Gedanken aufgeben. Dann kannst du das Leid aufgeben, dann kannst du die Krankheit aufgeben, dann kannst du natürlich auch den Tod aufgeben. Und dann kannst du auch das Schöne aufgeben – *und das, was liebevoll ist, das ist mit dir eins*, das kannst du nicht aufgeben! Selbst wenn du die Wertschätzung aufgibst: Jeder liebevolle Gedanke ist ewig, der bleibt übrig. Jesus ruft dir aus dem heiligen Augenblick zu: „Bring das alles zu mir und lass es los!“ Wenn du es aber mit deinem Bruder *austauschen* willst, wenn du drüber reden willst, wenn du von ihm auch eine Wertschätzung hören willst – wie schrecklich das ist, das ist eine Wertschätzung, wie schlimm das ist ... – dann lässt du's ja nicht los, dann *kannst* du es nicht loslassen. Dann willst du's, aber du kannst es nicht. Weil du mit deinem eigenen Willen in Konflikt bist.

Deshalb brauchst du dieses Verständnis, dieses Geistestraining, damit du siehst: Wenn du mit deinem Willen in Konflikt bist, dann willst du zwar, aber du kannst nicht wirklich wollen. Dann willst du heilen, aber du heilst nicht. Und aus dem Grund muss der Heilige Geist in so einfachen und erklärenden und *korrigierenden* Worten zu dir sprechen, weil du nicht weißt, was du tust – weil dein Geist so einfach ist und so heilig, dass er jeden Konflikt nicht verstehen kann. Er kann ihn zwar bearbeiten und machen und versuchen und alles Mögliche damit treiben, aber du wirst ihn letztendlich nie verstehen können, du wirst nie begreifen, was da wirklich passiert. Wirst suchen und nicht finden, wirst verzweifelt sein, aber nicht verstehen, warum du verzweifelt bist. Aber jetzt bist du bei diesem Heiligen Geist angelangt, und Er kann dir alle Erklärungen geben, die du brauchst. Und Er gibt dir nicht nur die Erklärung, sondern Er bietet dir an: Übe den heiligen

Augenblick, und du *erlebst* diese Befreiung, diesen inneren Frieden, dieses Glück. Und Er lehrt das immer wieder und immer wieder sozusagen von einer anderen Nische aus, von einer anderen Seite aus, von einer anderen Theorie aus, mit der du es vorher erklärt hast, und er sagt dir: „Das ist es auch wieder nicht. Erlöse dich auch davon!“ Und dafür sollst du auch dienen. Du sollst ein Lehrer Gottes werden und denen helfen, die in ihrem Geist immer wieder davon abweichen – und es wird *deine* Hilfe sein, denn wer sind *sie*?

* * *

Wenn du den heiligen Augenblick übst, dann erlebst du, dass es immer leichter wird, die Vergebung auf alles auszudehnen, und dann wird deine Vergebung, die aus einer lebendigen Quelle entsprungen ist, wie heilendes, fließendes Wasser durch ein Flussbett strömen, wo scheinbar kleine und große Felsen darin liegen, und sie einfach mit ihrer Vergebung umhüllen und segnen. Das sind deine Situationen, in die du kommst und auf die du die Vergebung gleichermaßen ausdehnen kannst, auf denen du die Vergebung ruhen lässt. Und dann beurteilst du es nicht mehr unterschiedlich. Dann nimmst du noch wahr, dass mal die Sonne scheint und es regnet, dass du ein Ding verloren hast und es wiederfindest und dass der Großvater in München 80er Geburtstag feiert und der Großvater in Luxemburg an seinem achtzigsten Geburtstag stirbt, du nimmst wahr, dass da die Blumen sprießen und erblühen und dort die Blumen verwelken.

Du bleibst in dieser konstanten Vergebung, du nimmst dich als der Gegenwärtige wahr, nützt den heiligen Augenblick und bittest um ganz einfache, simple, erlösende Gedanken, die deinen Geist erfüllen. Und an diesen einfachen Gedanken kannst du erwachen. Erlösung ist ein ganz einfaches Geschehen. Du wirst gebeten, dem zu vergeben, was er nie getan hat. Du wirst gebeten, das zu übersehen, was nicht da ist. Du wirst gebeten, auf das Unwirkliche zu schauen und nicht zu glauben, dass es wirklich ist. Und du wirst gebeten, dass du deinen *Willen* endlich geschehen lässt anstatt deiner eitlen Wünsche. Du beschäftigst dich noch viel zu sehr mit deinen einzelnen Schritten.

Dann ist es so wie der Tausendfüßler, der ganz zuversichtlich und zielstrebig nach Hause geht und begegnet irgend ein paar Wesen, die ganz viele Fragen stellen und ganz viel nachdenken – und sie fragen den Tausendfüßler, wie er das macht, dass er mit seinen tausend Füßen vorankommt, ohne sie miteinander zu verknoten, ohne darüber zu stolpern, und fragen, mit welchen Füßen er zuerst vorwärtsgeht und ob das nur einer ist, ob das viele sind. Und der Tausendfüßler geht einfach weiter voran und ist weiterhin fröhlich. Doch dann erscheinen diese Fragen in seinem Geist, und er bringt sie nicht den heiligen Augenblick und fängt an, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen, fängt an zu rechnen und zu multiplizieren, wie das denn ist mit seinen Füßen – und fängt an zu stolpern. Darum ist es einfach nötig, dass du in deinem Geist diese erlösenden, einfachen, schlichten Gedanken empfängst, und die werden dir gegeben werden, wenn du darum bittest. In glücklichen Gedanken, die dir gegeben werden, kannst du erwachen. So können wir diesen glücklichen Traum verursachen. Danke.